

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auszählern 1,30 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,75 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 8 gespaltene Corpustelle oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Bezugsgebietes 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Extrakt nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 285.

Sonntag, den 5. Dezember 1903.

143. Jahrgang.

Am 22. November cr., nachmittags 1 Uhr ist im Hafen von Salzmünde der Leichnam einer unbekanntem Frauenperson im Wasser liegend aufgefunden worden. Derselbe war bekleidet mit Blause und Rock von grünem lodenartigen Stoffe, mit einem weißen Unterrock von rauhem beiderwandartigem Stoff unten langquellert, weiß und rotgefarbtem Flanellhemd, schwarzen Strümpfen, Halbschuhen mit Lederwanzen und einer blau und rotgefarbten Schürze ohne Lag. Der Kleiderrock zeigte ein Loch mit einem großen aufgesetzten Knopf. Die Taille war vorn mit schwarzen Knöpfen geschlossen, von denen nicht zwei übereinstimmen. Die Verstärkung war ungefähr 35 Jahr alt, 165 cm. groß, von schlankem Körperbau, hatte dunkelblondes Haar und keine besonderen Kennzeichen. Der Leichnam wies am rechten Schlüsselbein eine 5^{1/2} cm. lange und 1/2 cm. breite Wunde auf und hatte nach ärztlicher Ansicht etwa 4 bis 6 Wochen im Wasser gelegen.

An alle, die irgend etwas über die Persönlichkeit und Herkunft der Verstorbenen wissen, ergeht die Aufforderung, davon zu den hiesigen Ältern 9 J 1800/03 unverzüglich Anzeige zu machen.

Halle a. S., den 30. November 1903.
Der Erste Staatsanwalt. (3650)

Die Thronrede.

* Berlin, 3. Dezember.

Der Reichstag wurde heute mittag im Weißen Saale eröffnet. Reichszanzler Graf v. Bülow verlas nachfolgende Thronrede: **Geehrte Herren!** Seine Majestät der Kaiser haben mich zu beauftragen geruht, Sie in seinem und der verbündeten Regierungen Namen am Beginn der ersten Tagung der neuen Legislaturperiode willkommen zu heißen. Seine Majestät vereinigen sich mit seinen hohen Verbündeten in dem Wunsche, daß es Ihnen gelingen möge, die wichtigen und schwersten Fragen, die auf den verbündeten Gebieten der Reichsverwaltung an Sie herantraten werden, in einmütigen Zusammenwirken mit den Regierungen zu gütlicher Lösung zu bringen. Auch haben Seine Majestät mich beauftragt, von dieser Stelle aus seinen kaiserlichen Dant auszusprechen allen, die an seinem Leiden und an seiner Heilung einen seinem Herzen wohlthuenden Anteil genommen haben.

Der wirtschaftliche Druck, welcher seit mehreren Jahren auf allen Staaten mit hochentwickelter Industrie lastet und auch gegenwärtig noch nicht ganz überwunden ist, hat auch auf die Finanzen des Reiches seine unangünstigen Wirkungen ausgeübt. Trotz sparsamster Bemessung der Ausgaben muß zur Feststellung des Gleichgewichts im Haushaltsstat neben der Heranziehung der Bundesstaaten zu ungedeckten Anleihebeträgen wiederum auf die Anleihe zurückgegriffen werden. Das Bedürfnis einer besseren Ordnung der Reichsfinanzen und des finanziellen Verhältnisses zwischen dem Reich und den Einzelstaaten hat sich immer mehr geltend gemacht. Wenn auch eine durchgreifende organische Reform zurzeit noch nicht erfolgen kann, so soll sie doch einwirken durch Verbilligung der bestehenden größten Uebelstände wenigstens angebahnt werden. Zu diesem Zwecke wird dem Reichstag ein Gesetzentwurf, betreffend die anderweitige Ordnung des Finanzwesens, des Reiches, zugehen.

Auf dem Gebiete des Heerwesens soll zunächst die Verlängerung des mit dem 31.

März 1904 ablaufenden Gesetzes, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 25. März 1899 um ein Jahr vorgeschlagen werden. Es ist ferner als dringendes Bedürfnis anerkannt worden, das Versorgungswesen für die Unteroffiziere und Mannschaften des Reichsheeres den zeitigen Lebens- und Erwerbsverhältnissen entsprechend gefügig neu zu regeln. Zwei Gesetzentwürfe, durch welche auch die Versorgung der Offiziere und Mannschaften der Marine und der Schutztruppen auf gleicher Grundlage neu geordnet werden soll, werden Gegenstand der Beschlußfassung des Bundesrates sein.

Die sozialpolitische Gesetzgebung auf den in früheren Kundgebungen vorgeschriebenen Grundlagen fortzuführen, den Bedürfnissen erweiterte Fürsorge, den Schwachen erhöhte Schutz zu gewähren, sind die verbündeten Regierungen — unbirt durch politische Strömungen — fest entschlossen. Sie geben sich der Hoffnung hin, in allen Kreisen volles Verständnis dafür zu finden, daß durch das schnelle Anwachsen unserer Bevölkerung und durch die allgemeine Entwicklung unserer Erwerbsverhältnisse die Tätigkeit der Regierungen und die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes noch vor große Aufgaben gestellt sind, wenn wir den Anforderungen steigender Kultur gerecht werden sollen.

Durch eine besondere Vorlage ist den verbündeten Regierungen vorgeschlagen, in Erfüllung eines weiterverbreiteten Wunsches, Streitigkeiten der Handlungsgehilfen aus ihrem Dienstverhältnis vor einem durch sachkundige Beisitzer aus den Kreisen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer verstärkten Gericht in einem schleunigen Verfahren zum Austrag zu bringen.

Das Börsengesetz vom 22. Juni 1896 verfolgt in den Bestimmungen des Abschnitts 4 über den Börseninterimhandel unter anderem das Bestreben, einer Ausnutzung des Börsenverkehrs zu unrichtigkeitsfällen, insbesondere zu reinen Spielwetten, entgegenzuwirken. Inzwischen haben sich unter dem Schutze einzelner Vorschriften des Gesetzes Mißbräuche herausgebildet, die Treu und Glauben verletzen und hierdurch den volkswirtschaftlich berechtigten und notwendigen Börsenverkehr empfindlich schädigen. Um diese Erscheinungen zu beseitigen, wird eine Aenderung jenes Gesetzesabschnittes zur Beratung gestellt werden. Im Anschluß hieran soll verhandelt werden, durch eine Aenderung der Reichstempelgesetzgebung berechtigten Interessen des Börsenverkehrs entgegenzukommen. Dabei werden auch Untzuträglichkeiten zu beseitigen sein, die sich im Gebiete dieser Gesetzgebung in anderer Richtung, insbesondere in bezug auf die Auspielungen, ergeben haben.

Behauerlicher Weise sind neuerdings in einem Teile der deutschen Reichsteile Schädlinge in einem Umfang aufgetreten, der für die Zukunft unseres Weinbaues zu schweren Besorgnissen Anlaß gibt. Die geltenden gesetzlichen Bestimmungen haben sich zur erfolgreichen Bekämpfung der drohenden Gefahr in manchen Punkten als unzulänglich erwiesen. Es wird daher eine Vorlage ausgearbeitet, die den Behörden schärfere Waffen in die Hand geben soll, um auf diese Weise jenen kostbaren Zweig der deutschen Landwirtschaft vor größerem Unheil zu bewahren. In Erfüllung eines Wunsches, der vom Reichstag in früheren Legislaturperioden wiederholt ausgesprochen ist, verhandelt der Bundesrat über einen Gesetzentwurf, welcher die Frage eines gesetzlichen Entschädigungs-

anspruchs für unschuldig erlittene Untersuchungshaft zu regeln bestimmt ist.

Die wirtschaftliche Erschließung unserer Schutzgebiete hängt davon ab, daß es gelingt, sie mit leistungsfähigen Verkehrsmitteln auszustatten. Besonders dringlich ist dies für die Entwicklung von Deutsch-Ostafrika. Es besteht die Absicht, den schon dem letzten Reichstage vorgelegten Gesetzentwurf über die Zinsgarantie für eine Bahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro, nachdem dieser Entwurf wiederholt Prüfung unterzogen worden ist, mit einigen Aenderungen Ihrer Beschlußfassung von neuem zu unterbreiten.

Auf Grund des im Vorjahre aufgestellten neuen Zolltarifs sind mit mehreren Staaten des europäischen Kontinents Unterhandlungen wegen Neugestaltung der bestehenden Handels- und Tarifverträge eingeleitet worden. Bei der gegenwärtigen Sachlage erscheint es zweckmäßig, die bisherigen Grundlagen für die Regelung des handelspolitischen Verhältnisses zum britischen Reich einwirkeln beizubehalten. Es wird Ihnen deshalb der Entwurf eines Gesetzes zugehen, welches dem Bundesrat über den 31. Dezember d. S. hinaus die Befugnis zur rechtsbegünstigten Behandlung britischer Angehöriger und Erzeugnisse erteilt.

Das Deutsche Reich unterhält zu allen fremden Mächten eine gute und freundliche Beziehungen. In der schwierigen macedonischen Frage, welche die europäische Diplomatie in der letzten Zeit am meisten beschäftigt, stehen deutsche Interessen erst in zweiter Linie. Die Regierung Seiner Majestät des Kaisers hat aber an ihrem Teile mitgewirkt, um engeren Verbindungen tunlichst und zum Erfolge der Bestrebungen der nächstbesten Mächte für ruhige und geordnete Zustände in Macedonien beizutragen. Seine Majestät der Kaiser hat zu seiner Freude auch in diesem Jahre mit seinen hohen Verbündeten in Rom und in Wien und mit dem befreundeten Herrscher des russischen Reiches in persönlichen Gedankenaustausch treten können. Dabei ist der Wunsch und die Hoffnung aufs neue befestigt worden, daß der Friede, das größte Gut für die Wohlfahrt der Völker, auch ferner vor gefährlichen Störungen bewahrt bleibe.

Geehrte Herren! Sie stehen im Begriff, Ihre bedeutamen und verantwortungsvollen Arbeiten aufzunehmen. Möchten Ihre Verhandlungen dazu beitragen, den friedlichen Ausgleich bestehender Gegensätze zu fördern, die wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes mehr und mehr zu bessern und des Reiches Macht und Ansehen zu unier aller Wohl zu heben und zu stärken.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers erkläre ich im Namen aller Verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

* Berlin, 3. Dechr. Vom königlichen Schlosse weihen heute mittag die kaiserliche, die königliche und die kurbrandenburgische Standart, die Posten waren mit Paardisch aufgezogen. Im weißen Saale hatte sich eine verhältnismäßig stattliche Anzahl von Mitgliedern aller monarchisch gesinnten Parteien des Reichstags versammelt; der ordensgeschmückte Frak dominierte, doch war auch der lange schwarze Rock der katholischen Geistlichen stark vertreten. Unter den wenigen uniformierten Herren ragte die stattliche Figur des Barons de Schmidt, als Mit-

meister der Decker Kürassiere, hervor. Der Kanzler eröffnete vor diesen 150 Herren die neue, elfte, Legislaturperiode. Daß heute nachmittag zu dieser Zahl sich noch mindestens die 81 Sozialdemokraten gesellen, daß also das Haus beschlußfähig sein würde, schien gewiß, es war aber für den hierin nicht verwöhnten Besucher des Hohen Hauses eine um so erfreulichere Ueberraschung, als sich herausstellte, daß 311 Abgeordnete schon heute zu den Fahnen geeilt waren. So bot der Sitzungssaal bald nach 2 Uhr das Bild eines großen Tages. Es wurde aber nicht viel. Der Alterspräsident, der würdige kleine Herr von Winterfeldt-Wentkin, geboren am 2. März 1823, mit seinem Napoleon III.-Profil, übernahm die Leitung der Geschäfte, bestellte sich ein Bureau, wobei unter einiger Heiterkeit statt des gemeinten, aber abweidenden Abg. Pauli-Gerswalds der Potsdamer Bauri fähiglich auf das Podium stieg, und ließ den Namensaufzug vornehmen. Von der Regierung war nur Graf Posadowsky anwesend, der sich bald in eine Bruchstüre vertiefte. Inzwischen konnte man ein wenig Umhau unter den Abgeordneten halten. Unter vielen alten so manches neue Gesicht. Der sozialistischen Gruppist der bisher vor ihnen eingekommene, am weitesten links liegende Sessel-Block zu eng geworden, sie haben sich hinter den Seiten der Liberalen nach rechts zu ausgedehnt und umfassen diese ganz. Sogar Engen Richter ist von seinem gewohnten Platz etwas nach rechts gedrängt. — Morgen ist Präsidententwahl. Die Tribünen waren mäßig besetzt, nur die Journalistenstribüne war voll; auch hier viel Refuzen, großer Dinge gewärtig.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 3. Dezember. (Hofnachrichten.) Gestern nachmittag unternahm der Kaiser einen längeren Spaziergang mit dem Staatsminister Freiherrn v. Rheinbaben im Parke von Sanssouci. — Heute vormittag hörte der Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinetts.

— Der Reichstagsabgeordnete Dr. v. Deumer, hat mit Unterstützung der gesamten national-liberalen Fraktion folgenden Initiativantrag im Reichstag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, die Verbündeten Regierungen zu erlöden, den Mannschaften des stehenden Heeres im Falle der Urlaubserteilung alljährlich für eine Reise in die Heimat und für eine entsprechende Mikereise in die Garnison freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen zu ermöglichen.“

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht den Entwurf des Gesetzes, betreffend die Aenderung im Finanzwesen des Reiches, der bestimmt, daß die Vorschriften über die Ueberweisung eines Teiles des Ertrages der Zölle und der Tabaksteuer, des Ertrages der Stempelabgaben an die Bundesstaaten, sowie die Bestimmung des Paragraphen 2 des Gesetzes, betreffend Verwendung von Mehrerträgen der Reichseinkommen und Ueberweisungen Steuern zur Schulden Tilgung, aufgehoben werden; ferner daß der Artikel 70 der Verfassung folgende Fassung erhält: Zur Befreiung aller gemeinschaftlichen ordentlichen Ausgaben dienen zunächst die aus den Zöllen, gemeinsamen Steuern, aus dem Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen,

sonie aus den übrigen Verwaltungszweigen fließenden gemeinschaftlichen Einnahmen. Inwieweit die Ausgaben durch diese Einnahmen nicht gedeckt sind, ist, solange die erforderlichen Deckungsmittel nicht auf andere Weise insbesondere durch Einführung von weiteren Reichsteuern beschafft werden, durch die Beträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen, die in der Höhe des budgetmäßigen Betrages durch den Reichsfiskus ausgeschrieben werden. Inwieweit die Beträge in den Ueberweisungen keine Deckung finden, sind sie den Bundesstaaten am Jahreschluss in dem Maße zu erstatten, als die übrigen ordentlichen Einnahmen des Reiches dessen Bedarf übersteigen. Etwaige Ueberschüsse aus den Vorjahren dienen, inwieweit durch das Gesetz über den Reichshaushaltsetat nichts Anderes bestimmt wird, zur Deckung der gemeinschaftlichen außerordentlichen Ausgaben. Der Entwurf befindet sich weiter, daß der budgetmäßige Betrag in der Regel den Betrag der von ihnen in den fünf Vorjahren durchschnittlich empfangenen Ueberweisungen nicht übersteigen soll. Das Gesetz tritt am 1. April 1904 in Kraft.

Unter den Nachforderungen, die der Reichshaushaltsetat für 1904 enthält, befindet sich auch eine solche zur **Verpflichtung** der Unteroffiziere im aktiven Heere. Auf diesem Gebiete ist in der Tat wenig geschehen, und es ist anzunehmen, daß die relative Häufigkeit gewisser Ausschreitungen im Heere damit zusammenhängt, daß zum Ersatz für die auscheidenden Unteroffiziere nicht immer geeignete Leute herangezogen werden konnten. Auch herrscht bei den einzelnen Regimentern große Verschiedenheit hinsichtlich des Angebots von Kapitulanten. Während bei den Garderegimentern und allgemein in größeren

Garnisonsorten weit mehr Anwärter als Stellen vorhanden sind, können zahlreiche andere Regimenter ihren Bedarf an Unteroffizieren nur mit Mühe decken. Zweifellos werden diese Verhältnisse sich bessern, wenn den mit einer schwierigen und verantwortungsvollen Aufgabe betrauten Unteroffizieren eine höhere Entschädigung für ihre beruflichen Leistungen gewährt wird. Hinsichtlich der Notwendigkeit dieser Mehrausgabe dürfte bei den Reichsteilparteien des Reichstages keine Meinungsverschiedenheit bestehen, so daß auf die Annahme dieser Vor schläge mit Bestimmtheit gerechnet werden kann.

Zur Lage in Ostasien.

* London, 2. Dez. Den „Times“ wird aus Tokio gemeldet, die Lage sei drohender denn je zuvor. Sämtliche Blätter aller Parteien, sogar die Geschäftskreise seien einig in der Befürwortung einer entschlossenen Politik gegen Rußland, da dessen Schwächen nicht länger ertragen werden könne. Der „Daily Mail“ wird aus Tokio telegraphiert, daß Feldmarschall Yamagata aus Oiso zurückkehrte und mit dem Minister des Aeußeren, Baron Komara, konferierte. Aus Yokohama wird gemeldet, daß ein Student der Medizin, der einen Dolch bei sich trug, in der Nähe von Maquis Itos Villa in Oiso verhaftet worden ist unter dem Verdachte, den Marquis ermorden zu wollen. Dies sei eine Folge der Agitation gegen die Regierung, um sie durch Gewalttaten zum Kriege zu zwingen.

* Petersburg, 2. Dezember. Einer der „Russischen Teleg.-Agentur“ zugegangenen Meldung zufolge sind die russischen Kriegsschiffe „Zefarewitsch“ und „Wojan“

Nachmittags wohlbehalten in Port Arthur eingetroffen.

* London, 3. Dezember. Eine Bestätigung der Pariser Meldung, daß Rußland und Japan praktisch zu einer Einigung gelangt sind, ist bisher nicht eingetroffen. Die Nachricht wird hier skeptisch aufgenommen. Zuverlässige Nachrichten über den Stand der Unterhandlungen erwartet man bald nach dem Zusammentritt des japanischen Parlaments. Gestern aufgegebenen Tokioer Meldungen wissen nichts von einer angeblichen Einigung, schil dern vielmehr den wachsenden Druck der öffentlichen Meinung auf die Regierung im Sinne eines Ultimatums.

* Tokio, 2. Dezember. In einer Versammlung der fortschrittlichen Mitglieder des Parlamentes wurde eine Resolution angenommen, die in scharfen Worten die dilatorische Auslandspolitik des Kabinetts tadelt und die Meinung ausdrückt, daß zur Bewahrung des Friedens in Ostasien die Räumung der Mandchurie seitens der Russen und die Eröffnung der Haupthäfen erforderlich sei. Im japanischen Volke wächst das Verlangen, daß an Rußland ein Ultimatum gestellt werde. Die japanische Regierung beharrt aber eine ruhige Stellung und die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens.

Locales.

* Merseburg, 4. Dezember. Zu dem Selbstworte eines jungen Mannes, über den wir bereits in der vorigen Nummer kurz berichteten, meldet ein auswärtiges Blatt noch, er habe seine, hier in Stellung befindliche Geliebte aufgefordert, mit ihm gemeinsam in den Tod zu gehen. Als sie ihn, der in einem hiesigen Hotel logierte, davon abbringen wollte, war es be-

reits zu spät. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte keine Hilfe mehr bringen. Das zu dem traurigen Schritt verwandte Mittel wurde als Cyanalk festgestellt.

* Ueberfahren wurde gestern morgen vor einem Wagen der elektrischen Fernbahn der hier wohnende und in Ammendorf beschäftigte Handarbeiter Hinemitt, indem er mit einem Fuß unter den Wagen geriet und erheblich verletzt wurde, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

* Die Landwirtschaftliche Genossenschaftsbank für die Provinz Sachsen und angrenzenden Staaten läßt aus ihrem von Jahr zu Jahr gestiegenen Umlaße erkennen, daß die Genossenschaften immer mehr dazu übergehen, den Konto-Korrent-Verkehr zu pflegen. Hier, wo ständig Gelder eingezahlt und abgehoben werden, herrscht Leben und Bewegung auf den Konten. Einfach gestaltet sich das Geschäft bei den periodisch wiederkehrenden Zahlungen wie Landpacht, Hypothekenzinsen, Prämien für Feuer-, Hagel- oder Lebensversicherung usw. Der Landwirt giebt seiner Darlehnskasse ein für allemal die auf Widerruf den Auftrag, zu einem bestimmten Tage die in Frage kommenden Beträge zu zahlen; die Darlehnskasse giebt den Auftrag an die Genossenschaftsbank weiter, und nun hat sich weder der Landwirt noch die Darlehnskasse um die Termine oder um die Beschaffung des Geldes zu kümmern. Es wird alles zur bestimmten Zeit prompt geleistet und erledigt. Mitte Dezember werden wieder die Landpachtzinsen fällig; im vorigen Jahre sind über 200000 M. an die Hallische Landwirtschaft abgeführt worden.

* Zur gest. Beerdigung. Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Dr. chir. Kapler-Siedert in Stadtluzia bei.

Mein diesjähriger billiger Weihnachts - fursverkauf hat begonnen

und liegen in allen Abteilungen die Sachen zu äußerst billigen Preisen aus. Von Montag, den 7. ab, kommen große Gelegenheits-Posten in Wäsche-Musik- und Kunst- und Kunstwaren-Verkauf.

Auf die Auslagen in den Schaufenstern mache ich besonders aufmerksam.

Merseburg.

Otto Dobkowitz.

(3648)

Zodes-anzeige.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, unsern innig geliebten Vater, Bruder, Schwieger- und Grossvater, den Pferdehändler **Wilhelm Ahnert**

nach langem, schweren Leiden zu sich zu nehmen. Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag um 3 Uhr statt, Venenien, den 4. Dezember 1903. (3654)

Das 3. Weihnachtsfest für die Kinderbewahranstalt findet Dienstag, den 8. Dez., nachmittags 3 Uhr bei Frau Landeshauptmann Bartels, Oberallenburg, statt. — Es wird um rege Beteiligung gebeten, da noch sehr viel zu thun ist.

Mittlere Schulstadt sucht zur Vergrößerung ihres Betriebes einen stillen oder tätigen

Teilhaber

mit 15 bis 20 Mille Einlage. Hoher Verdienst zugesichert. Offerten F. 100 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (3645)

Halbe 2. Etage

zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen Markt 23. (3472)

Wegen Erkrankung unseres Dienstmädchens suchen wir sofort bis zu unserer Wiederfindung nach Elberfeld (Mitte Januar) ein

älteres Mädchen

oder unabhängige Frau, am liebsten eine im Kochen bewanderte. (3643) **Pastor Bornhak, Zangerhausen.**

6 Geldschränke,

(vorteilhaftes Angebot), mit la. prima Schlössern, Zeiten- und Röhrenden aus einem Stück, stehen im einzelnen spottbillig zum Verkauf. (3611)

A. Hartmann, Nordhausen, Neustadlstr. 18.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 6. Dez. (11. Advent) predigen: **Dom.** Vorm. 10 Uhr: Diaf. Wutte. — Nachmittags 5 Uhr: Superintendent Wihorn. — Im Anschluss Beichte und Abendmahlfeier. **Superint. Wihorn.** Vorm. 11 1/4 Uhr: Abendgottesdienst. — Gesammelt wird eine Kollekte für die deutsche evangelische Diaspora des Auslandes. **Stadtkirche.** Vorm. 10 1/2 Uhr: Pastor Werber. — Nachm. 3 Uhr: Diafonus-Schulmeyer. — Vorm. 11 1/4 Uhr: Abendgottesdienst. **Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.** **Wittenburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. — Im Anschluss an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl. **Wilm. erdber.** Vorm. 11 1/4 Uhr: Abendgottesdienst. **Neumarkt.** Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Möncke.

Katholischer Gottesdienst. Sonntags morgens: 1/7 Uhr: Beichte. 1/2 8 Uhr: Frühmesse. 1/10 Uhr: Pfarramt mit Beicht. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre oder Ansbach. Sonntags und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit.

Kakao,

in- und ausländischen **Tee (neuester Ernte), echt franz. Cognak** von Cleeot & Co.

Kaffee

von Max Richter, Leipzig, in allen Preisstufen und stets frisch, empfiehlt

Gustav Benner i. F. Friedr. Lichtenfeld, Entenplan 7.

Königs Räucheressenz, in Flaschen à 40 und 75 Pf., **Ambra Lavendelssenz,** à Flasche 1 M.,

Dron, Niesfernadel, Walddufteffenz, à Flasche 75 Pf.,

geben, nur wenige Tropfen auf die Ofenplatte gegossen, dem Zimmer einen sehr angenehmen Geruch. **Gau de Cologne,** gegenüber dem Nützelsplatz in der Drogerien- und Farbenhandlung (3657)

VON Oskar Leberl, Burgstraße 16.

Ein einpänniges, gebrauchtes **Siehlen-Kutsch-Geschirr** ist billig zu verkaufen. (3640) **Carl Hecken, Sattlermeister, Rothmarkt.**

Zum 1. April 1904

suche ich für einzelne Dame von auswärts ein **Logis**, 1. Etage oder Hochparterre, möglichst mit etwas Garten oder Balkon — im Preise von circa 400 Mark — in der Gotthardsstraße oder in dem nächstlich von derselben belegenen Stadtteil, einschließlich Uttenburg, gelegen. **Paul Thiele.**

Stadttheater in Halle a. S. Sonntag, den 5. Dez. Beantent. alltg. Die schöne Galathea. Hierauf: Der Hochtouren.

Reinhold Koch,

Grossherzogl. Sachs. u. Herzogl. Anhalt. Hof-Musikalienhandlg. (vormals: Karmrodtsche Mus.-Hdlg.) **Piano-Magazin.** Halle S., früher Barfisserstr. Jetzt alte Promenade 1 a (nahe Cafe Monopol, Stadttheaterplatz.)

Waltsgott's Reform-Haarfarbe

in schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend, echt und dauerhaft färbend, **Nussöl**, ein feines, harz-dunkeltes Haaröl, sowie **Rose's Enthaarungspulver** zur leichtesten Entfernung lästigen Haarruchses bei Damen, empfiehlt die Stadtapotheke.

Photogr. Apparate,

neuester Konstruktionen, von 3-300 Mk. incl. Zubehör, liefert am vorteilhaftesten das **Spezialhaus photogr. Artikel Alfred Kirchoff,** Halle a. S. Leipzigstr. 72 u. gr. Steinstr. 34.

C. F. Ritter, Die Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet.
Prachtvolle Neuheiten. Bekannt billige Preise.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

Müller's Hotel.
Somitag
gut geheizter Saal.
Angenehmer Familienaufenthalt.

(3601)

Markt 7. Adolf Hammer, Markt 7.
Drehlerei mit elektrischem Kraftbetrieb.
empfehlen sein großes Lager in
Wurzmöbeln u. Galanteriewaren,
als:
Wandbretter Mk. 1,00—18,00.
Rauchtische Mk. 3,50—14,00.
Schirmständer Mk. 3,00—7,00.
Etagères Mk. 3,50—14,00.
Luthertische Mk. 3,00—15,00.
Zigarrenschränke Mk. 3,50—14,00.

(3554)

Zigarrenkasten.
Stafetteien u. Büstenständer, Serviertische u. Kaffeebretter.
Rauchservice u. Schreibzeuge
von 50 Pfg. an.
Zeitungsmappen, Konjole, Handtuchhalter, Garderobehalter.
Damen-u. Schachspiele.

Wollgarne
nur Sonnabend u. Sonntag
statt 2,00 und 2,40
nur 1,60 und 2,00 p. Pfd. netto.

(3653) **G. Brandt.**

Vorteilhaftes Angebot.
Arminier Teppiche, M. 4,50, 6,00, 7,80, 10 M.
Tapestry Teppiche, M. 6,80 u. 10 M.
Velour Teppiche, 11 u. 14 M., größere 14 bis 24 M.
Tischdecken, Vorleger, Wachtuch.
Wollene u. baumwollene Schlafdecken.
Theodor Freytag, Merseburg, Hofmarkt 1.

Auf zurückgekehrte
Tapissiererei-Artikel
gewähre ich
25—50% Rabatt.

(3652) **G. Brandt.**

Kirchlicher Verein
der Altenburg.
Montag, den 7. cr., abends 8 Uhr
im Saale der Herberge zur Heimat
Vortrag
des Herrn Pastor Schollmeyer:
„Was ist wahre Duldbarkeit?“
Gäste willkommen. (3647)
Der Vorstand.

Kauft **Gummi-
Leberschuhe**
bet **Paul Exner,**
(3609) Rossmarkt 12.

Passende Weihnachts-Geschenke
der elektrotechnischen Branche,
für Start- und Schwachstrom,
mechanische und optische Artikel, Modelle usw.,
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Carl Herrmann, Burgstr. 5.

(3622)

Räumungs-Verkauf.
Wegen völliger Umgestaltung meines Geschäftes verkaufe
mein gesamtes reichhaltiges Warenlager zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ida Böttger Neff,
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft.
Halle a. S. Große Steinstraße 9. Halle a. S. (3552)



Allein-Verkauf zu Original-Fabrik-Preisen
für Merseburg und Umgegend. (3649)
Bedeutend im Preise sind bis Weihnachten ermäßigt:
**Herren- u. Knaben-Anzüge,
Herren- u. Knaben-Paletots,
Herren- u. Knaben-Toppen,
Mäntel, Pelserinen, Schlafrocke.**

Otto Dobkowitz,
Merseburg, Entenplan 3.

Polikeit & Flemming,
Schmeerstr. 22. Halle a. S. Schmeerstr. 22.
Spezialinstitut zur Anfertigung von **Augengläsern,**
Opern- und Reisegläsern, rein achromatisch.
Barometer mit Ia Holosterie-Werk
Thermometer für alle Zwecke. (3655)
Photoz. Apparate und Zubehör.
Reisszeuge, Lupen, Mikroskope,
Dampfmaschinen, Laterna magica.
Experimentierkästen etc. etc.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Wegen Mangel an (3651)

Rabattmünzen
bitte folche in den nächsten Tagen — je 50 oder 100 Pfg. —
gegen bar einzuwechseln.
G. Brandt.

Schirmfabrik
F. B. Heinzl,
Halle a. S., Leipzigerstr. 98,
bietet in diesem Jahre ganz be-
sonders reizvolle (3514)
Neuheiten I. Ranges.
Bunte Damen-Regen-Schirme
Zehr eleg. schwarze
Damen-Regen-Schirme
Hocheleg. Herren-Regen-Schirme
Heizend schöne Spazier-Stöcke
Wundervolle Fächer.
Schirm-Bezüge in 1 Stunde.
Reparaturen sofort.
Rabatt-Spar-Marken.

Max Hagen,
Kleinfabrik.
Kleinfabrik.

Inhoffen's
Bären Kaffee
neunfach preisgekrönt.
Allen Hausfrauen als bester
und im Gebrauch billigster
angelegentlich empfohlen.
Man achte auf die Grattis-
zugaben! (3229)
In 1/2 u. 1/4 Pfd. - Packeten
zu 120, 140, 160, 180 Pfg.
pro Pfd. stets vorräthig in der
Verkaufsstelle
Markt 23
in Merseburg.

Zur **Stollenbäckerei**
empfiehlt feinsten (3658)
Kaiser-Auszug
sowie **Weizenmehl**
von vorzüglicher Backfähigkeit
Damm-Mühle.



C. Gieseguth.
Neue Kurse
in Buchführung, Korrespondenz, Kontor-
arbeiten, Stenographie, Maschinenschreiben,
Schönchrift, Sprachen etc. beginnen täglich.
Stellenmacherei, Pension, Herren- und
Damen-Kleidung, Prosopete gratis.
Bücherevisor Carl Gieseguth's
Handels-Lehranstalt, (204)
Halle, Sternstr. 5 a.

C. F. Steckner, Merseburg,

Entenplan 2.

Damen- u. Mädchen-Konfektion

bedeutend unterm Preis

für Weihnachtsgeschenke geeignet

seidene, wollene und baumwollene Kleiderstoffe, Unterröcke, Blousen, Tücher, Echarpes, Portièren, Friese, Teppiche, Tischdecken, Tischzeug, Handtücher, Bettzeuge in weiss und bunt.

3646)

Fertige Damenwäsche jeder Art.



Piano-Magazin

Maercker & Co.

Inhaber: Hermann Maercker, früher Mitinhaber der Firma Vogel & Maercker, Halle a. Saale, Neue Promenade 1a, vis à vis den Francke'schen Stiftungen.

empfehlen ihr gut assortirtes Lager gediegener

Pianos, Flügel u. Harmoniums

und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Theilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.

Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind solche, gut reparirt, stets am Lager.

Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-Institut** empfohlen. (3165)



reine Pflanzenbutter

als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teuren Kochbutter jahrelang bewährt.

Dringende Warnung!

Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen **ausdrücklich PALMOLIVE!** Nachahmungen sind meist schlecht und ranzig. (3379)

Höpfner & Pieperhoff,

Atelier I. Ranges

zur Anfertigung vornehmer künstlerischer Photographien.

Halle a. S., Poststrasse 19.

Vorzügliche Vergrößerungen.

Weihnachtsaufträge rechtzeitig erbeten. (3503)

Stellung

als Buchhalter, Sekretär, Verwalter, erhalten junge Leute nach 2-3 monatl. Ausbildung in der haatl. fonz. landw. Beamtenschule zu Halle a. S., Schillerstrasse 57. Prospekte gratis. (3199) Kube, Direktor.

Halle a. S. Hotel Wettiner Hof,

Magdeburgerstr. 5. — Bahnhöhe. Versammlungsräume. Festsäle. Diners, Soupers in allen Preislagen. Ausschank renommirtester Biere. (738) Bes. H. Mätzscher.

H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

Großer Weihnachts-Musverkauf.

Jeder Käufer erhält beim Einkauf von 3 Mk. an ein **Ertrageschenk.**

Weit über 34500 wertvolle Geschenke

erhielt mein großer Kundenkreis trotz Zugabe von Konsumwaren und meinen Rabatt-Sparmarken. Die Geschenke bestehen aus Galanterie- und Spielwaren, sowie Wirtschaftsartikeln und eignen sich als Weihnachtsgeschenke. (3580)

Herren- und Knaben-Garderobe. Damen-Hüte und Putz. Damen-Konfektion. Kleiderstoffe.

Haltbare Schuwaren in Box calf, Kalb-, Ross- und Rindleder.

Posamenten. Gardinen. — Korsetts. Teppiche, Läuferstoffe, Wäsche. Herren-Hüte.

Leinen- und Baumwolllager, Bettzeuge, Inletts, Bettfedern.

Winter-Ueberzieher, 1 Partie Posten Wert 24 Mk., nur Mk. 8.

Winter-Knaben-Anzüge und Mäntel weit unter Preis.

Winter-Damen-Saccos, 1 Partie Post. Wert 20 u. 25 Mk., jetzt Mk. 10.

Winter-Filzschuhe, Holzschuhe u. Pantoffeln, 1 grosser Partie-Posten zu stannend billigen Preisen.

Winter-Kleider, neueste Dessins, bedeutend unter Preis.

Winter-Normal-Hemden, Unterziehjacken, Jagdwesten, Kapotten.

Kaufhaus H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

Beilage zu Nr. 285 des „Merseburger Kreisblatts“.

Sonnabend, den 5. Dezember 1903.

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.

(25. Fortsetzung.)

Nicht weit davon teilt sich der Weg. In nördlicher Richtung führt eine Straße nach dem Maronitendorf Anata und dem Cedernwäldchen hinauf, das an den Abhängen der schneebedeckten Berggarupe Wischer von dem Waldbestande der Libanonceder noch übrig geblieben ist, der im Altertum so berühmt war und ja auch dem König Salomo das Holz zu seinem Tempelbau lieferte. Nach Westen dagegen liegt ein Gebirgspfad nach dem Vergle von Jammone ab, von dem aus ein ledlich bequemer Weg nach der westlichen Wita'a und nach Zahle hinunterführt.

Dieser Gebirgspfad entzog sie bald dem unmittelbaren Bereich der Gefahr, ohne sie weit von ihrem Ziele abzubringen. Sie entschieden sich deshalb für ihn. Bei Jammone sollte noch einmal übernachtet und dann morgen früh, am dreizehnten, der Versuch gemacht werden, von Nodden her durch das Gebirge nach Zahle vorzudringen. War das mit der ganzen Gesellschaft nicht durchführbar, so wollte der Seidenhändler allein versuchen, sich bis zum fünfzehnten, dem letzten Termin, nach der Christenstadt durchzuschlagen.

Es ließ ihm keine Ruhe mehr, besonders da sich heute gar keine Gelegenheit fand, etwas über die Lage in Zahle zu erfahren. Hielt sich die Stadt noch? Hatte der Emir von Dummar aus Schritte getan, um Hilfe zu bringen? Kam das Expeditionskorps, oder kam es nicht? Wie qualten ihn diese Fragen! Und der Termin der Lieferung rückte näher und näher. Mit Grausen dachte er an die Möglichkeit, daß er sein Wort nicht würde einlösen können. Und wenn das geschah, was dann? — Nein! — Morgen, spätestens aber übermorgen mußte er in Zahle sein, koste es, was es wolle!

Den war auf die Säule hinaufgeklettert.

Von dem verwitterten Kapitäl aus konnte man den ganzen nordöstlichen Teil der Wita'a überblicken. Sogar Bet Schama sah man, wo die von Ba'albet kommende Straße einige Stunden vor Zahle nach Süden abbiegt. Dorthin mußte Musa sich gewandt haben, um zu Hakim zu gelangen. Ach, wenn er ihn doch noch hätte mit den Augen erreichen können! Dann gab es doch vielleicht noch irgend eine Möglichkeit, ihn wieder zurückzuholen. Aber so sehr er auch seine scharfen Augen anstrenzte, es war umsonst. Kein Mensch war zu sehen. Musa war fort. Musa war auf dem Wege des Unheils. Und er selbst hatte ihm diesen Weg gezeigt, als er ihm in brüderlichem Vertrauen wiedererzählte, was er von den Plänen seines Herrn erfahren hatte.

Noch lange starzte er mit brennenden Augen auf die verlassen Landstraße, bis Hans ihn herunterrief.

Die andern waren inzwischen bereits wieder aufgebrochen, und in beschleunigtem Tempo ging es nun hinein in das Libanontal, das sie bald darauf mit seinen schlüßenden Klüften umfing.

Unruhig umkreisten die Adler ihre Horste oben in den Spalten der weißen Felswände. Sie mochten lange nicht in ihrer Behaglichkeit gekört worden sein. Was hatten jetzt noch Menschen in diesem verlorenen Erdwinkel zu suchen, den selbst die Druisenhorden mieden, weil es hier gar nichts mehr zu holen gab?

Einst freilich hatten auch hier friedliche Christen ihren Wein an den sonnigen Abhängen gebaut und in den Maulbeerbäumen der größeren Seitentäler ihre Seidenraupen gezüchtet. Aber schon vor Jahren waren sie der Wollust der Druisen zum Opfer gefallen. Ihre Gebeine bleichten in den Schluchten, die Weinberge waren eingegangen, die Maulbeergärten verwahrloßt, und nur Hie und da ragten noch die Trimmer eines Gehöftes aus der Wildnis hervor.

In der Nähe eines solchen waren sie an-

gelangt, nachdem sie kurz vorher im Schatten eines Eichenwäldchens Mittagssrast gehalten hatten. Plötzlich kam Hans mit verhängten Bügeln eine seitlich liegende Anhöhe herabgesprungen. Als Nachhut hatte er sich mit einem der Leute Abd-el-Kaders etwas hinter der Karawane gehalten und zuweilen einen Aussichtspunkt aufgesucht, um das hinter ihnen liegende Gebirge zu beobachten.

„Ein großer Trupp Reiter kommt die Straße herauf! Sie sind uns auf der Spur!“ rief er dem Vater zu, der ihm entgegengeritten war, sobald er ihn bemerkt hatte.

„Gleich darauf kam auch der Maure heran und brachte die Nachricht, daß die Druisen auf demselben Plage Halt gemacht hätten, wo die Gesellschaft vorhin gerast habe. Sie schienen dort Kriegsrat zu halten, könnten aber in zehn Minuten hier sein. Nach seiner Schätzung wären es wenigstens hundert Mann.“

„Hundert Mann?“ sagte der Seidenhändler mit düster herabgezogenen Augenbrauen vor sich hinblödelnd. „Das ist ein bißchen viel!“

Dann richtete er sich im Sattel auf und überschaute das Gelände.

Das Tal war hier ziemlich breit. Nach Osten zu erhob sich das Gebirge nur allmählich, und die Abhänge waren mit vertrockneten Weinstöcken bedeckt. Im Westen dagegen stieg die nackte Felswand steil empor. In ihrem Schutz hatten sich die einstigen Bewohner dieser Gegend ihre Wohnungen aufgebaut, obwohl der Bach, der sich drüben am Fuße der Weinberge hinflügelte, ein ganzes Stück entfernt lag.

„Wir müssen das Gehöft zu erreichen suchen!“ rief der Seidenhändler. „Dort können wir wenigstens unsere Gewehre zur Geltung bringen. Hier, auf offener Landstraße würden sie uns einfach über den Haufen rennen. Reite voraus, Hans!“

Er sprengte auf die Gesellschaft zu, die in banger Erwartung unten auf dem Wege hielt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Militärtauglichkeit der ländlichen und städtischen Bevölkerung im Deutschen Reich.

Der Reichskanzler hat dem Deutschen Landwirtschaftsrat eine Denkschrift betr. die Ermittlungen über die Herkunft und Beschäftigung der beim Heeres-Ergänzungsgeschäfte des Jahres 1902 zur Bestellung gelangten Militärpflichtigen überreicht, in welcher dem 1. St. vom Reichstage und vom Deutschen Landwirtschaftsrat gestellten Antrage, die Militärtauglichkeit der Rekruten nach Herkunft und Beruf zu untersuchen, zum ersten Male Rechnung getragen ist. Zu diesem Zweck sind alle in den alphabetischen und Restantenlisten geführten Militärpflichtigen in zwei Gruppen getrennt, je nachdem sie auf dem Lande oder in der Stadt geboren sind, und die Zugehörigen dieser beiden Gruppen sind wieder beruflich in land- und forstwirtschaftliche Erwerbstätige und in anderweit Beschäftigte geteilt worden, so daß sich im ganzen vier Gruppen von Militärpflichtigen ergeben.

Das Gesamt-Ergebnis der Erhebungen ist folgendes:

Auf dem Lande geborene Taugliche: 183,995 Personen; tauglich für den Militärdienst: 63,27 von je 100, tauglich von je 100 abgefertigten Militärpflichtigen: 58,50. In der Stadt geboren: 107,960 Personen; tauglich für den Militärdienst 36,73 von je 100, tauglich von je 100 abgefertigten Militärpflichtigen: 53,75.

Darnach stammen also noch heute fast zwei Drittel aller Rekruten vom Lande, und übertrifft die relative Tauglichkeit der auf dem Land geborenen die aus der Stadt stammenden Militärpflichtigen Verhältnis 58% gegen 53%.

Im großen und ganzen bestätigt also die Erhebung das, was vom Deutschen Landwirtschaftsrat zugunsten der vom Lande stammenden und speziell der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen ausgeführt ist. So sind z. B. im III. Armeekorps, das

die Provinz Brandenburg mit Berlin umfaßt, die Tauglichkeit der in der Stadt geborenen Bevölkerung auf 41 %, während die Tauglichkeit der dort auf dem Lande geborenen Bevölkerung 61 % beträgt. Leider genügt aber die Erhebung in keiner Weise, um einen tieferen Einblick in die Ursachen und Bedingungen der verschiedenen Militärtauglichkeit zu gewinnen. Es sei hier nur hervorgehoben, daß der nicht landwirtschaftliche Beruf der Militärtauglichen überhaupt nicht weiter unterschieden ist und daß die in der Stadt geborenen Militärtauglichen nicht nach der Größe der Städte, ob Klein-, Mittel- oder Großstadt, getrennt sind, obgleich zweifellos die Gegensätze zwischen den sogenannten Land- und Kleinstädten, in denen noch heute ein Viertel der Gesamtbevölkerung steckt, und den Großstädten mindestens ebenso groß sind wie zwischen Land und Stadt überhaupt. Auch erfahren wir nichts über die Eltern der Rekruten.

Provinz und Umgegend.

Salle. 3. Dezember. Am 1. Dezember starb hier im 84. Jahre seines Lebens der Superintendent a. D. Dr. Gustav Emil Burkhardt. Geboren zu Merseburg am 20. Juni 1820, wurde er 1844 (definitiv 1845) als Rektor in Lützen angestellt, und 1847 zum Diakon und Hospitalprediger in Delitzsch, 1851 zum Archidiaconus und Katechismusprediger daselbst, 1862 zum Oberpfarrer und Superintendent in Sangerhausen, 1868 zum Oberdomprediger und Superintendent in Stendal und 1882 zum Pfarrer in Bornstedt berufen. Am 1. April 1895 zog er sich zur wohlverdienten Ruhe zurück. Er besaß den Kronenorden III. Klasse. Sein Leben war ein an Arbeit und Segen reiches. Friede sei mit ihm!

Raumburg. 2. Dez. Heute befehlt unser Militärgeneralleutnant z. D. Heinrich v. Bodtke den Tag, an dem er vor fünfzig Jahren als Fahnenjunker in das 5. Infanterie-Regiment eingetreten ist. Im Juni 1856 wurde er in diesem Regiment zum Offizier

befördert und bei der Heeresorganisation von 1860 in das Infanterie-Regiment Nr. 45 versetzt, in dem er erst als Regimentsadjutant tätig war. Im August 1888 wurde er Generalmajor und Kommandeur der 33. Infanterie-Brigade in Altona, am 18. Februar 1890 Generalleutnant und Kommandeur der 12. Division in Metz, und am 17. Nov. 1892 wurde er in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Verfügung gestellt. 1885 war ihm der Adel verliehen worden.

Groß-Salze. 3. Dez. Ein plötzlicher Tod ereilte gestern Abend hier die Frau des Anstaltsaufsehers Krühne, als sie im Kreise ihrer Familienangehörigen das Konzert im „Park-Hotel“ besaßen wollte. Sie brach kurz vor dem Hotel zusammen. Man schaffte sie schnell in ein Hotelzimmer und holte den Arzt, aber das Leben war schon entflohen; ein Herzschlag hatte sie getroffen.

Bermischtes.

Plauen i. V. 3. Dezbr. Eine Notte roher Wurschen hat am Montag Abend im nahen Dorfe Reinsdorf den Wirt in der „Jägerstube“ darauf geschlagen, daß er flüchten mußte. Alsdann haben sie das vorhandene Geld geraubt, die Cigarren an sich genommen und das Bier einfach weglassen lassen. Der Gemeindevorstand, der zufällig in die Wirtschaft kam, um ein Glas Bier zu trinken, wurde von den Unholden mit Biergläsern an den Kopf gemossen und so geschlagen, daß er später nach Hause getragen werden mußte. Der Wirt hatte sich inzwischen in seiner Wohnung wieder soweit erholt, daß er zum Fenster hinaustraten, an einem Baume herabklettern und Hilfe aus dem Hinterzuge herbeiholen konnte. Die herbeigeholten Leute schafften bald Ordnung, sie prügelten die noch anwesenden Wurschen tüchtig durch und veranlaßten deren Verhaftung. Gestern sind von der Gendarmerie noch weitere Verhaftungen von solchen jungen Leuten vorgenommen worden, welche in die Angelegenheit mit verwickelt sind.

Frankfurt a. M. 3. Dezember. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus B e t t e: In Habudrog e r m o r d e t e der Rabbiner S e y m a n - C i t t o n im Wahnsinn seine 22 Jahre alte Frau, sowie sein dreijähriges Kind und machte dann seinem eigenen Leben ein Ende.

Kleines Feuilleton.

Postliches. Da die nach den Nordseeinseln Amrum, Föhr, Sylt, Rellwurm, Nordstrand und Röm sowie nach den Halligen gerichteten Bäderlinien beim Eintritte strengen Frostes nicht selten durch Eisboote befördert werden müssen und dabei nicht immer gegen die Unbill der Witterung gehörig geschützt werden können, ist es erforderlich, daß diese Sendungen in der bezeichneten Zeit ganz besonders dauerhaft und sorgfältig verpackt werden. Auch empfiehlt es sich, in der Zeit, während welcher die Schifffahrt im Battenmeer durch Eis gestört wird, von der Verwendung leicht verderblicher Gegenstände nach den genannten Inseln Abstand zu nehmen, da die Pakete u. a. längere Zeit bei den Postanstalten in den Abgangshäfen des Festlandes lagern müssen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„In der Adventszeit!“
Ob die Sonne auch in Permanenz — sich umhüllt mit einem Nebelschleier, — Lichtvoll sind die Tage des Advents, — denn sie führen uns zur schönsten Feyer; — wenn des Jahres letzter Mond beginnt — rüstet rastlos sich das Menschenkind — überall ein frohbelegtes Treiben! — und nicht Eines möchte müßig bleiben! — Tätig ist manch garte Hand noch, wenn's — auch vom Turme 10 Uhr schon geschlagen — in den schönen Tagen des Advents — darf der gute Hausherr alles wagen, — wenn er abends „aus dem Häuschen“ ist — und am Stammtisch seine Heizung kiest — wird die teure Gattin ihn nicht schelten, — zur Adventszeit läßt sie alles gelten! — In den frohen Tagen des Advents — mißt man gern die finanziellen Kräfte — Einer macht dem Andern Konkurrenz — aber trotzdem blühen die Geschäfte. — Wenn der Käufer wählt, was ihm gefällt — was die Firma ihm zur Wahl gestellt — denkt der Chef mit freudiger Erregung: — Dieses ist die schönste „Wahl-Bewegung!“ — In den frohen Tagen des Advents — haben wir manch läbbliches Be-

streben — Jeder sucht in edler Konsequenz — möglichst seine Gelder auszugeben. — Annulliert wird selbst die Sonntagsruh — nur des Nachts schließt man die Läden zu — und ein kurzes Schweigt die große Klage — über schlechte Zeit und stille Tage! — Rosig ist der Weihnachtszeit Lenzend, — Durch die Allgewalt der Nächstenliebe, — in den holden Tagen des Advents — fühlt der ärgste Brummbar edle Triebe; — greift zum Zeitungsblatte er in Eil! — dann studiert er den Annoncenteil — dieser absorbiert jetzt sein Interesse — mehr als alle Sensationsprozesse! — Lebhaft sind die Tage des Advents, — auch die Politik will nicht mehr schweigen — und der Reichstag will sich eloquenz — sich vor Jahresabschluss noch rühlig zeigen; — wieder giebt es manchen harten Strauß — und die Gegner mischen sich Eins aus — doch nicht lang — bald wird auch ihnen werden — die Verflüchtung: Friede set auf Erden! — Lichtvoll sind die Tage des Advents — denn sie bringen freudige Erregung — auch für Jene, die mit Behemung — kämpfen mit parteilicher Bewegung, — wenn ein Mensch dem Andern Liebes tut — sieht man klar: die Menschheit ist doch gut, — manch verlässiger stummerprobter Streiter — zur Adventszeit wird er sanft! — Ernst Heiter.

Wetterbericht des Kreisblattes.
6. Dezbr.: Wenig verändert, feucht, windig.
7. Dezbr.: Meist bedeckt, teils klar, nahe Null. Schwermere Niederschläge.
8. Dezbr.: Nebel, meist bedeckt, Niederschläge, frostig.
9. Dezbr.: Feuchttal, Nebel, Niederschläge.

Aus dem Geschäftsverkehr.

